Dienstag, den 31. März.

Thorner Zeitung.

№. 77.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. März. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg und der Unterrichtsmin. Dr. Hasner sind aus Ofen hier wieder eingetroffen. In parlament. Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die Sanktionirung des gesammten Komplexes der konfessionellen Gesetze, wie dies auch schon von Anfang an in Aussicht genommen worden, nach deren endgültiger Erledigung in beiden Häusern des Reichsraths zuversichtlich zu erwarten ist. Alle gegentheiligen Gerüchte, insbesondere die Nachricht, daß die Votirung jener Gesetze nur als eine Pression auf die päpstliche Regierung dienen solle, sowie von einer Sendung des Erzbischofs v. Haynald nach Rom werden jede als unbegründet bezeichnet.

Paris, 29. März. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers über die mobile Nationalgarde, welcher die Genehmigung des Kaisers erhalten hat. Nach diesem Bericht wird die mobile Nationalgarde in etwa 5 Jahren ihre normale Effektivstärke, deren Maximum 550,000 Mann beträgt, erreicht haben. Das Bataillon, 8 Kompagnien, wird alsdann 2000 Mann haben, wobei die Offiziere sowie die als Instruktoren dienenden Unteroffiziere nicht mit eingerechnet werden. Die Offiziere werden in Friedenszeiten nicht besonders besoldet werden. In jedem Departement besteht ein Generalkommando der mobilen Nationalgarde, welches von dem die entsprechende Subdivision der Armee kommandirenden General geführt wird. Ein besonderes Kapitel enthält die Ermächtigung zur Bildung von Schützenkompagnien und freiwilligen Artillerieabtheilungen.

„Patrie" theilt mit, daß morgen ein Ministerrath und eine Geheimrathssitzung unter dem Vorsitze des Kaisers behufs Prüfung der Frage wegen der Wahlen stattfinden werden, und daß der Minister des Innern, Pinard dem Kaiser über die durch die Kontrol-Operation der mobilen Nationalgarde hervorgerufene Stimmung demnächst einen Bericht vorlegen wird.

Nizza, 28. März. Der Präfekt, Mr. Gavini, komplimentirte den Großfürsten Thronfolger Namens des Kaisers. Der Czarewitsch antwortete, indem er sein Bedauern darüber ausdrückte nicht nach Paris gehen zu können, um die Majestäten zu begrüßen. Der Großfürst ist heute Nachmittag um 3 Uhr abgereist; er wird 24 Stunden in Stuttgart verweilen. Bei seiner Abreise hinterließ er 5000 Frcs. für die Armen der Stadt.

Florenz, 27. März. In parlamentarischen Kreisen gilt die Annahme des Mahlsteuergesetzes für äußerst unsicher. — Die Aufregung unter den Studenten in Turin und Bologna dauert fort.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages nahmen die geschäftlichen Mittheilungen und Vorschläge des Präsidiums zur Erledigung der Arbeiten des Hauses einen großen Raum ein. Für die Behandlung der Vorlagen wurde meistens die Schlußberathung beliebt, nur die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung der Beschränkungen der Eheschließung und die Verwaltung des Bundes = Schuldenwesens wurden Kommissionen überwiesen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Abänderungen des Staatshaushalts des Bundes pro 1868 durch den Wegfall der Pensionsbeiträge der Bundesbeamten, wurde ohne Debatte nach einem kurzen Bericht des Referenten v. Bockum-Dolffs in der Schluß-Berathung erledigt. Zu den Twesten-Lasker'schen Anträgen, auf Abänderung der Geschäftsordnung, lagen zahlreiche Amendements der Linken vor, deren wichtigste die Behandlung des Bundes-Etats und die Vorschrift der namentlichen Abstimmung betreffen, falls Probe und Gegenprobe durch Aufstehen und Sitzenbleiben kein sicheres Resultat ergeben. Dem Antrage der Rechten (v. Wedemeyer u. Gen.) auf Verweisung der Twesten-Lasker'schen Anträge und der Amendements an eine Kommission, der als Vorfrage zu behandeln ist, schlossen sich aus verschiedenen Motiven Redner der entgegengesetzten Parteistellung an: Wagener, Waldeck, Braun (Wiesbaden), während Twesten für sofortige Erledigung der Angelegenheit war. Das Haus entschied sich für Verweisung an die Kommission, die gesammte Linke stimmte dafür, und zwar an die bestehende Geschäftsordnungs-Kommission. — Das Versicherungs-Wesen hat in dem Entwurfe der neuen Gewerbe-Ordnung keine Stelle gefunden, vielmehr soll dasselbe zunächst der Landes-Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Preußischer Seits soll die Absicht einer wesentlichen Umgestaltung desselben vorliegen.

Zollverein.

Berlin, 27. März. Sitzung des Bundesraths des Zollvereins unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers. Folgende Vorlagen des Präsidiums wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen: Regulativ über die zollamtliche Behandlung der mit den Posten eingehenden Waaren; Creditirung der Abgaben von Salz; Registrirung unvollständig declarirter Waarensendungen; Aenderung der Abth. I. des Zolltarifs des Zollvereins; Ermäßigung der Eisenzölle; Pauschalsummen-Etat für das Herzogthum Lauenburg; Theilung der im Herzogthum aufgenommenen Nachsteuer. Eine Mittheilung Badens, betr. die innere Steuer, die Uebergangsabgabe und die Ausfuhrvergütung für Bier, soll durch das Protokoll zur Kenntniß der Regierungen gebracht werden. Auf den Bericht des 1. Ausschusses wurden die Anträge Preußens, betr. den Besoldungs-Etat der Hauptämter Lüneburg und Schweidnitz, angenommen. Eine Petition des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in Stettin, betr. die Verzollung havarirter Güter, wurde an den 1. Ausschuß verwiesen.

Norddeutscher Bundesrath.

— Gestern Abend traten die vereinigten Ausschüsse des norddeutschen Bungesrathes für das Landheer und die Festungen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Gesetzentwurf, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht berathen wurde. — Der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr versammelte sich heute Mittag zur Fortsetzung der Enquete über das Hypothekenbankwesen. — Der Ausschuß des Bundesrathes für die Vorberathung des Entwurfs einer Gewerbe-Ordnung trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 26. März. Wie man dem „Frankf. J." aus Berlin schreibt, wird König Wilhelm vor dem Antritt seiner gewöhnlichen Badekur auf einige Tage nach den Hauptstädten der neuen Provinzen geben, und sollen alsdann daselbst große Hoffestlichkeiten stattfinden, um den gesammten Adel der Provinz um die Person des Königs zu vereinen. Man hofft dadurch besonders in Hannover den noch vielfach in den Adelskreisen sich vorfindenden Sympathien für die entthronte Königsfamilie am wirksamsten entgegenzuarbeiten. Wahrscheinlich findet diese Reise erst nach dem Schluß der parlamentarischen Session statt.

— Vice-Admiral Jachmann soll dem „Publ." zufolge, in nächster Zeit das Direktorium des Ministeriums, das er bisher provisorisch führte, definitiv übernehmen.

— Am 26. ist, die belgische revidirte Postkonvention wegen der Fahrpost-Gegenstände, welche Preußen im Dezember gekündigt hatte, vom Grafen Bismarck und Baron Nothomb unterzeichnet worden. Auch der dänische Postvertrag ist vorläufig festgestellt.

— Auf Antrag einiger Consistorien ist von dem evangelischen Ober-Kirchenrath für den Verwaltungs-Bezirk derselben zugestanden worden, daß die Dispensation vom dritten Aufgebote nicht mehr bei den Consistorien, sondern bei den betr. Superintendenten nachzusuchen ist. Die Superintendenten haben die Weisung erhalten, den Bewohnern ihrer Amtsbezirke hiervon Kenntniß zu geben, und am Schlusse jedes Jahres über die von ihnen ertheilten Dispensationen einen Bericht zu erstatten.

— 27. März. Der Fürst Jean Cantacuceno ist heut Morgenns aus Bukarest hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. — Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Bewilligung der bedingten Zinsgarantie für die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Ein Rundschreiben des Grafen Bismarck an die Vertreter Preußens im Auslande ist am 25. d. in Paris eingetroffen. Es beschränkt sich darauf, wie an unterrichteter Stelle verlautet, zu konstatiren, daß der Prinz Napoleon während seiner Reise in Deutschland mit keiner politischen Mission beauftragt gewesen, und daß die Beziehungen zu Frankreich fortdauernd ausgezeichnet sind. Wie man ferner erfährt,

steht für Anfang April eine umfassende Ernennung von norddeutschen Bundeskonsuln bevor.

— Wie der „Anz. für Kunde der deutschen Vorzeit" mittheilt, sah sich die preuß. Regierung zu der Erklärung veranlaßt, daß sie ihre bisherige Beisteuer für das Germanische Museum zu Nürnberg von nun an zurückziehen müsse, weil laut eines Gutachtens der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin dessen „wissenschaftliche Bedeutung nicht der Art sei, daß eine höhere Subvention aus preuß. Staatsfonds sich rechtfertigen lasse."

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende mit Zustimmung der Kammern zu Stande gekommene Gesetze: 1) das Gesetz, betreffend eine Erweiterung des durch die §§ 2 und 3 des vom 28. September 1866 über den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes (Gesetz=Samml. S. 607) eröffneten Kredits, vom 6. März; 2) das Gesetz, betreffend die Ueberweisung einer Summe von jährlich 500,000 Thalern an den provinzialständischen Verband der Provinz Hannover, vom 7. März; 3) das Gesetz, betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staats für das Anlage Kapital einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call, vom 11. März.

— Die Regierung zu Potsdam hat die Erhöhung der Miehssteuer bereits genehmigt. — In Sachen Wagener gegen Dr. Dühring hat der erste Termin stattgefunden, wozu Letzerer, der in der Sache überhaupt sich selbst vertritt, persönlich erschienen war. Hr. Wagener hat, wie die „Voss. Ztg." hört, noch gegen den Verleger der auf seine Veranlassung Namens der Conservativen veröffentlichten Denkschrift wegen Betruges bei der Staatsanwaltschaft denuncirt.

— Eine Allerhöchste Ordre befiehlt, die Mennoniten nur als Krankenwärter, Schreiber, Handwerker und Trainfahrer auszuheben.

— Die „Prov.=Corresp." constatirt die allgemeine Friedensstimmung in Europa: auch die Besorgnisse wegen des Orients seien jetzt beseitigt. Ferner meldet das ministerielle Blatt, die Regierung habe Einleitungen getroffen, um der Herstellung von Provinzialfonds für die übrigen Provinzen näher zu treten.

Oesterreich.

Wien, 25. März. Die „Presse" bemerkt in Betreff des Brestel'schen Finanzexposé's: „Aus der festlich erregten Stimmung der letzten Tage sind wir plötzlich hinübergesprungen in die eiskalte Atmosphäre der fünf Finanzgesetze, welche gestern Finanzminister Brestel in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu motiviren unternahm. Der Eindruck war der eines russischen Bades. Allein wir fürchten nur zu sehr, daß die Folgen dieses Sprunges keine so wohlthätigen, innerlich erwärmenden, wie in der Wasserheilanstalt sein werden." Das genannte Blatt findet, daß der Vortrag in Bezug auf Klarheit nichts weniger als vollkommen sei; sie hätte viel lieber eine „allgemeine Erhöhung aller Steuern" gesehen. Wie sich der Minister den Uebergang aus dem außerordentlichen Triennium (1868, 69, 70) in den Normalzustand der 70er Jahre vorstelle, habe er nicht gesagt.

— 27. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Minister des Innern Dr. Giskra, daß in der nächsten Session ein Gesetz über die Versicherungs=Gesellschaften zur verfassungsmäßigen Behandlung gelangen solle. Der Justizminister Dr. Herbst überreichte den Entwurf einer neuen Exekutions=Ordnung. — Das Haus berieth darauf über die vom Herrenhause am Ehegesetze vorgenommenen Aenderungen. Der Berichterstatter des konfessionellen Ausschusses, Dr. Sturm, beantragte, denselben beizutreten. — Das Ehegesetz wurde darauf in dritter Lesung in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung definitiv angenommen und bedarf nur noch der kaiserlichen Sanktion, um Gesetzeskraft zu erlangen. Schließlich wurde ohne Debatte die Vorlage wegen Forterhebung der Steuern und Leistung der Staatsausgaben bis Ende Juni d. J. angenommen.

Pest, 24. März. Eine Eingabe der Pester Juden=Gemeinde betreffs der Aufhebung der Eidesleistung more judaico beantwortete der Justizminister dahin, daß der dem Reichstage vorzulegende Entwurf einer neuen Proceßordnung die fragliche Beschränkung aufhebe. Gleichzeitig seien die Behörden angewiesen worden, die Eidesleistung more judaico nicht mehr zu fordern. „Pesti Naplo" beginnt eine Reihe von Artikeln unter dem Titel: „Die Politik der Zukunft"; das Blatt der Deak=Partei tritt darin denjenigen entgegen, welche den 1867er Ausgleich acceptirten, um auf dieser Grundlage die reine Personalunion anzustreben. Es sei dies ein Hintergedanke, in Folge dessen ihnen weiter kein Vertrauen geschenkt werden könnte; würden sie ihr Ziel erreichen, so würde man glauben, daß sie dann die völlige Losreißung anstreben.

Provinzielles.

— Der Kreisrichter **Bresler** zu Löbau ist zum Rechtsanwalt beim Kreisgericht zu Marienburg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiegenhof, ernannt worden.

— Das zwölfte Gabenverzeichniß des Hülfsvereins für Ostpreußen schließt mit 618,408 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. ab. Die Ausgabe betrug bis zum 18. März 353,162 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. Außerdem sind viele Fahrpost= und Frachtgut=Sendungen an Nahrungsmitteln und Kleidern eingegangen und sofort zur Vertheilung gekommen.

△ **Flatow**, den 29. März. [**Begräbnißplatz**]. Der hiesige alte katholische Kirchhof war über und über mit Leichen besät, so daß die Pfarrgemeinde sich gedrungen fühlte, einige anliegende Gärten für den Preis von ca. 400 Thlr. hinzuzukaufen. Diese Summe wurde aber nicht aus der Kirchenkasse bezahlt, sondern auf die einzelnen katholischen Gemeindemitglieder je nach dem Klassensteuersatze aufgebracht. Mehrere Mitglieder derselben waren indeß so schlau und ließen bei der Verschreibung diese angekauften Gärten nicht den Kirchengütern anreihen, sondern auf den Namen der Pfarrgemeinde hierselbst verschreiben, womit die Geistlichkeit, sowie der Herr Bischof zu Pelplin einverstanden waren.

Obgleich nun die Gemeinde den Herrn Pfarrer bat, doch endlich den neuen Kirchhof einzuweihen, erhielt dieselbe stets die abschlägliche Antwort: „Nicht eher betrete ich diesen ungeweihten Acker, bis derselbe bedingungslos der Kirche verschrieben ist." Die Gemeinde beschwerte sich nun in Pelplin; doch es blieb beim Alten. Man stützte sich dem Vernehmen nach auf ein kanonisches Recht, nach welchem jeder ungeweihte Kirchhof behufs Einweihung zuvor Eigenthum der Kirche werden müsse.

Seit dieser Zeit wurde nun immer frisch und tapfer auf dem alten Friedhofe begraben, der seiner überfüllten Gräber wegen einen eigenthümlichen Eindruck auf jeden Vorübergehenden machte; — unverweste Stücke von Leichen, Särgen und Kleidungsstücken ꝛc. kamen zum Erstaunen und gerechten Zorne aller umstehenden Leidtragenden an's Tageslicht. Man bat und flehte in Pelplin um Einweihung des neuen Kirchhofs; doch vergebens. Endlich mischte sich die Polizei und das Landrathsamt in diese Angelegenheit und übergab eine wahrheitsgetreue Schilderung hiervon der Königlichen Regierung zu Marienwerder. Vor nicht zu langer Zeit kam nun der lang ersehnte Bescheid mit dem Bemerken, daß der alte Friedhof unter großer Strafe für immer geschlossen wäre. — Der Gemeinde ging es weniger darum, das erstandene Stück zu besitzen, sondern einzig und allein darum, von dem aus ihrer Tasche bezahlten Kirchhofe nicht mehr das Grabstellengeld zu bezahlen, das für jede erwachsene Person 1 Thlr. beträgt und wovon die Kirchenkasse 15 Sgr. erhält. Mit feierlicher Spannung wartete daher Alle den Augenblick des ersten Begräbnisses ab und machten nicht wenig Augen, als am 2. d. 2 Leichen vom Lande ihre Ruhe wie alle andern Verblichenen auf dem alten Kirchhofe nun auf diesem ungeweihten Felde fanden und dürfen wir wohl annehmen, daß zum ersten Male in der katholischen Christenheit Leichen auf einem ungeweihten Acker zu liegen kommen.

Lokales.

— **Zur Freihandels-Agitation in der Provinz Preußen.** Wie von Königsberg 1813 und 1840 die politischen Bewegungen ausgingen und im Ganzen und Großen zu günstigen Resultaten, nämlich zur Unabhängigkeit vom Joche Napoleons und zu einer constitutionellen Verfassung für Preußen führten, so geht jetzt wieder eine einsichtige und energische Anregung von Königsberg, speciell von der amtlichen Vertretung der dortigen Kaufmannschaft, aus, um Preußen und mit ihm Deutschland von den schädlichen wirthschaftlichen Vorurtheilen des Schutzzollsystems vollständig zu befreien und dem Freihandels=Princip thatsächliche Anerkennung zu verschaffen.

Diese freihändlerische Agitation, zu der der zeitige Nothstand in der Provinz einen zwar äußeren, aber mächtigen Anstoß gab, findet in den intelligenten Kreisen der Bevölkerung der Provinz Preußen einen erfreulichen Anklang. Dem Vorgange des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg, welches aus dem die schutzzöllnerischen Interessen begünstigenden Deutschen Handelstage ausgeschieden ist, sind in dieser Beziehung die amtlichen Vertreter der Danziger, sowie der hiesigen Kaufmannschaft gefolgt und werden gutem Vernehmen nach auch die übrigen Handelskammern der Provinz Preußen folgen. Aber auch außerhalb der kaufmännischen Kreise wird schon der Agitation eine thätige Beachtung geschenkt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die Gutsbesitzer unserer Gegend die Agitation auf dem Petitionswege zu unterstützen.

Der Nothstand, wie gesagt, hat der freihändlerischen Bewegung, deren Auftreten ja nicht vom vorigen Jahre datirt, nur einen neuen und kräftigen Aufschwung gegeben. Man forschte den Ursachen des Nothstandes nach und fand, daß derselbe zwar zunächst in Folge von zwei schlechten Ernten und einer totalen Mißernte eingetreten sei, denselben aber noch ganz andere Ursachen herbeigeführt haben. Die vornemlich auf den Ackerbau angewiesene Provinz, namentlich ihr östlicher Theil, war zu schwach, um den Nothstand mit eigenen Kräften zu überwinden. Woher diese Schwäche? — Neben anderen Momenten, als z. B. Mangel an Communicationen, hatte dieselbe vornemlich herbeigeführt die Begünstigung der schutzzöllnerischen Interessen im Zollverein, welche unter Anderem den Bewohnern der Provinz Preußen das für den Ackerbau und die Gewerbethätigkeit so nothwendige Eisen vertheuert, die Zucker=Industrie in derselben vernichtet. — Auf beide Artikel werden wir später zurückkommen. — Nachdem nun die Ursachen des Nothstandes dargelegt sind, als eine vornehmste von ihnen das Schutzzollsystem, welches der Provinz jährlich ein Paar Millionen gekostet hat, erkannt wird, ist es gerechtfertigt und nothwendig, daß ihre Bewohner mit Energie für die thatsächliche Anerkennung des Freihandels=Systems agitiren, theils um nicht wieder in die traurige Situation zu kommen, bei einem Nothstande, den Gott verhüten wolle, an die Hilfe des Staats und die öffentliche Wohlthätigkeit appelliren zu müssen, theils um in Bezug auf den Wohlstand die anderen Provinzen des preußischen Staats einzuholen. Aber indem die Bewohner der Provinz Preußen, von ihrer Bedrängniß mächtig angespornt, für die freihändlerischen Interessen, für „die Freiheit der Arbeit" nach allen Richtungen hin agitiren, verfolgen sie keineswegs ein selbstisches Interesse, sondern eine Angelegenheit, welche allen Angehörigen des Zollvereins zu Gute kommt.

Die Zielpunkte, welche die Agitation zur Wohlfahrt des bezeichneten Ganzen zu verfolgen hat, sind: Reform des Zollverein=Tarifs vom freihändlerischen Standpunkte, die Gewerbefreiheit und die Aufhebung der russischen Grenzsperre. (Forts. folgt.)

— **Musikalisches.** Das Gesangs=Concert, welches in der Aula des Gymnasiums am Sonntag, d. 29. d., Nachmittag die Schüler (der erste Gesangs=Chor) der Knaben=Bürgerschule in Anwesenheit ihrer Angehörigen und von Freunden des Gesanges unentgeltlich gaben, verdient volle Anerkennung, da dasselbe bekundete, welcher warmen und innigen Pflege sich die Gesangskunst seitens der Anstalt durch ihren Lehrer Herrn **Rademacher** zu erfreuen hat. Die Lieder waren so vortrefflich einstudirt und so verständnißinnig vorgetragen, daß man bei allen, wie beim „Jodler=Liede", hätte „Da capo" rufen mögen.

Am Sonnabend, den 28. d., fand in der Aula des Gymnasiums die letzte der von den Herren Lang, Capellmeister Rothbarth und Gebrüder Schapler arrangirten Quartett=Soireen statt. Der Eindruck, welchen dieselbe hinterließ, war ebenso brillant, wie der der beiden ersten. Näheres später.

Am vorigen Sonntage wohnten wir einer musikalischen Matinée bei, welche unsere um die Ausbildung des Clavierspiels in Thorn so verdiente Lehrerin Fräulein **Sturtzel** mit mehreren ihrer Schüler und Schülerinnen vor deren Angehörigen und eingeladenen Musikfreunden veranstaltet hatte. Es war seit der letzten Prüfung ein volles Jahr verflossen; ein Theil der damals vorgeführten Claviereleven spielte auch diesmal wieder: somit war dem Zuhörer, der die diesmaligen Leistungen mit den vorjährigen zu ver=

gleichen Gelegenheit hatte, ein ziemlich sicherer Maßstab für die Beurtheilung des Gebotenen in die Hand gegeben. Mit freudiger Anerkennung können wir constatiren, daß fast bei sämmtlichen Eleven ein entschiedener Fortschritt zum Bessern sich bemerkbar machte, welcher gleichzeitig dem ernsten Streben und dem ausdauernden Fleiße der Schüler sowie der gediegenen Methode und dem unermüdlichen Eifer ihrer Lehrerin das günstigste Zeugniß ausstellte. Um Einzelnes hervorzuheben, was besonders für das technische Geschick des Frl. St. spricht, sei bemerkt, daß sie ihre Schüler frühzeitig dazu anhält auswendig zu spielen, ein nicht zu unterschätzendes Moment bei der praktischen Pflege der Musik. So hörten wir einen 10jährigen Knaben eine Mozart'sche Sonate in drei Sätzen mit einer Sicherheit und Unfehlbarkeit des Gedächtnißes vortragen, die allgemeines Erstaunen erregte. Nicht minder erfreute der exacte und solide Vortrag einer Beethoven'schen Sonate, die ebenfalls von der betreffenden Dame vollständig ohne Benutzung des Notenheftes executirt wurde. Eine andere Schülerin entwickelte ein für ihr jugendliches Alter in der That ungewöhnliches Verständniß, Feinheit und Delicatesse des Vortrages, die von der eigenen Begabung nicht minder, als von der Befähigung Zeugniß ablegte, sich den gegebenen Mustern mit Geschick anzuschließen. Nur möchten wir zu bedenken geben, ob für die Stufe der musikalischen Ausbildung, auf der sich die Mehrzahl der vorgeführten Claviereleven befindet, die Wahl Chopin'scher Piecen eine geeinete sein dürfte. Möge Frl. Sturtzel sich durch den Erfolg dieser Prüfung für ihr treues, unermüdliches Wirken belohnt fühlen und uns bei der nächsten Prüfung wieder mit so schönen Früchten ihres gewiß allgemein anerkannten Lehrtalentes erfreuen.

— **Berichtigung.** In dem Eingesandt „Einige Kameraden" Nr. 74 u. Ztg. befindet sich ein Druckfehler, den wir, um Mißverständnissen zu begegnen, noch nachträglich zu verbessern Veranlassung nehmen. In Zeile 7 von unten muß es statt „Vergehen", wie aus dem ganzen Sinn erhellt, „Vorgehen" heißen. Wir ersuchen den Druckfehler geneigtest entschuldigen zu wollen. Die Redaction.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Falsche Thalerstücke.** Es sind in letzter Zeit häufig, besonders im Stallupöner Kreise, anscheinend von Eydtkuhnen her verbreitete falsche Einthalerstücke preußischen Gepräges mit der Jahreszahl 1861 und dem Münzzeichen A in Zahlung gegeben worden. Sie bestehen aus einer Mischung von Zinn und anderen Metallen und unterscheiden sich von den ächten hauptsächlich durch das schwächere Gepräge, die geringe Schwere und Härte, so wie den Mangel der Randumschrift: „Gott mit uns."

(Ostpr. Ztg.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. März cr.

Fonds:	Liquidationsdruck.
Russ. Banknoten	$83\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$60\frac{5}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$75\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	$88\frac{1}{4}$
Italiener	$48\frac{1}{8}$
Weizen:	
Frühjahr	$93\frac{1}{2}$
Roggen:	verflauend.
loco	$74\frac{1}{2}$
März	74
Frühjahr	$73\frac{3}{4}$
August	$65\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{2}$
Frühjahr	$10\frac{3}{8}$
Spiritus:	ermattend.
loco	20
Frühjahr	$19\frac{11}{12}$
Herbst	$19\frac{11}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 30. März. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{8}$—$84\frac{3}{8}$, gleich $118\frac{5}{6}$—$118\frac{1}{2}$%.

Thorn, den 30. März.

Weizen 115—120 pfd. holl. 90—95 Thlr., 121—126 pfd. holl. 96—102 Thlr., 127—130 pfd. 104—108 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 68—72 Thlr., 118—122 pfd. 73—76 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 63—68 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 28. März. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—121 pfd. von 89—92 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine und große 103—112 pfd. von 74—78 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen 90—96 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 50 Sgr. und darüber pr. 50 Pfd.

Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 28. März.

Weizen loco 98—106, Frühj. 105.

Roggen loco 70—78, Frühj. 75, Mai-Juni 75.

Rüböl loco $10\frac{7}{12}$, März $10\frac{5}{12}$ Br., April-Mai $10\frac{3}{8}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{4}$, Frühj. $20\frac{1}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 29. März. Temp. Wärme 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 8 Fuß 10 Zoll.

Den 30. März. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Inserate.

Heute Nacht 1 Uhr ist meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Holtze,** von einem Töchterlein glücklich entbunden worden.

Gr. Gorzenitza bei Strasburg, den 29. März 1868.

A. Wieczorek.



Sonntag, Abends 10 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden am Typhus meine liebe Frau **Wilhelmine,** geb. **Krüger** in ihrem 53. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt Zimmergesell

Gottlieb Schultz

nebst 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. April Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause St. Annenstr. 189 aus statt.

Die Mailänder

Prämien-Anleihe (keine Promesse) ist von der Regierung garantirt und erlaubt.

4 Ziehungen finden jährlich statt.

Am 16. April d. J.

beginnt die große **Capitalien-Verloosung** der Staats-Lotterie, wozu eine große Auswahl

ganzer **Originalloose** à 2 Thlr. Preuß.,
halber do. à 1 Thlr. „
viertel do. à ½ Thlr. „

empfehle.

Nachstehende Capitalien kommen zur Entscheidung:

225,000 Mark oder 90,000 Thaler,
125,000 „ „ 50,000 „
100,000 „ „ 40,000 „
50,000 „ „ 20,000 „
30,000 „ „ 12,000 „

2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 79 à 2000, 106 à 1000 Mark.

Meine Geschäfts-Devise ist

Man biete dem Glücke die Hand.

Um einen der vorstehenden Treffer zu erhalten, ersuche mich mit Aufträgen zu beehren, die stets prompt ausgeführt werden.

Louis Wolff,
Bankgeschäft.
Hamburg.

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker &c., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufzugebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an **Max Kannenberg's Annoncen-Expedition, Berlin, Niederwallstraße** 15, zu richten.

Auction.

Donnerstag, den 2. April, und die darauf folgenden Tage, sollen Altstadt, Brückenstr. 19, eine Treppe hoch, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **Weese.**

Auction.

Am 1. und 2. April sollen Neustadt 267, von Morgens 9 Uhr ab, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, sämmtliches Tischlerhandwerkzeug meistbietend gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand verkauft werden.

Rudolf Mosse,
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Berlin, Friedrichsstraße 60.

!

Central-Punkt
aller
inländischen und ausländischen Zeitungen.

Das
Tapeten- u. Bordüren-Lager
von
Philipp Elkan,
Nachfolger,

ist durch die neuesten Muster in großer Auswahl auf das Beste sortirt und wird hiermit zu auffallend billigen Preisen ganz besonders empfohlen.

Sämereien

und zwar alle Sorten Klee-, Gras- und Garten-Sämereien, empfehle in schöner, frischer und keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich,
Thorn.

Preisverzeichnisse und Muster versende gratis.

Die Handlung
Philipp Elkan, Nachfolger,
zeigt hiermit den Empfang der diesjährigen neuesten **Sonnenschirme** an und empfiehlt dieselben in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kartoffeln und Futterlupinen

sind in Kelpien bei Schönsee käuflich zu haben. **T. Schönfeld.**

In vorzüglicher Qualität offerirt für 1 Thlr. in jeder Sorte:

15 Flaschen **Erlanger Bier**
15 Flaschen **Nürnberger Bier**
20 Flaschen **Grätzer Bier**
24 Flaschen **Bairisch Bier**
} exclusive Flaschen.

Friedrich Schulz,
am Markt.

Süße hochrothe
Messinaer Apfelsinen,
12, 15, 20, 24 bis 30 Stück für 1 Thlr. bei **Friedrich Schulz.**

Frische gesunde Rapskuchen,

Dachpappen, Drathnägel, empfiehlt **Julius Rosenthal.**

Kutschwagen, Cabriolets, Arbeitswagen und amerikanische Pflüge verkauft billig **die Wagenfabrik von S. Krüger.**

Ebenso werden daselbst Reparaturen von Kutschwagen und Britschken schnell und billig ausgeführt.

Roggenkleie und Weizenkleie,
Frische Raps- und Leinkuchen,
billige 3zöllige Bohlen empfiehlt
N. Neumann, Seglerstr. 119.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Zimmermeister etablirt habe. Indem ich ein geehrtes Publikum ersuche mir vertrauensvoll gütige Aufträge zukommen zu lassen, sichere ich eine gute und billige Ausführung sämmtlicher Arbeiten zu.

Thorn, den 28. März 1868.
C. Roggatz,
Altstadt No. 373.

1000 Sack Salz

aus der Königl. Niederlage zu Danzig erhielt eben und verkaufe:

Kochsalz à 3 Thlr. 15 Sgr. pr. Sack
Viehsalz à 1 „ 5 „ „ „

Bei mehreren Säcken billiger.

L. Sichtau.

Freitag, den 3. April, Vormittag 9 Uhr, werden auf meinem von Herrn **Willimtzig** an der Bromberger Chaussee, grade über dem botanischen Garten, gepachteten Holzplatz 400 Stück kieferne, gesunde und Brack-Bohlen in verschiedenen Längen und Stärken, so wie 80 Fuder Schwarten, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 30. März 1868.
A. Danielowski.

Zur Saat empfehlen billigst keimfähige Wicken, Hafer, Klee und Gerste
J. Lewinsohn & Moskiewicz,
Neustädtscher Markt No. 215.

Um mit meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft, so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Artikel unter dem Kostenpreise.
C. Danziger.

Neue gerissene Federn sofort zu verkaufen Brückenstraße 19.

---

2 Remisen zu vermiethen Brückenstr. 20.

Ein Seitenladen am Altstädtschen Markt 301, ist sofort zu vermiethen
L. Sichtau.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Neustadt 18.

---

1 möbl. Zimmer u. Cab. Bäckerstr. 248.

---

1 möbl. Zim. v. 1. April zu verm. **C. A. Guksch.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist sogleich zu beziehen Altst. Markt 303.

Ein Seitenladen am Altstädtischen Markt 301 ist sofort zu vermiethen.
L. Sichtau.

Schneidergesellen, gute Rockarbeiter, auf Stück, gegen hohen Lohn, braucht **Herm. Lilienthal.**

4—6 Schachtmeister

mit guten Zeugnissen versehen, die mehrere Jahre an Chaussee- oder Eisenbahnbauten thätig gewesen, finden dauernde Arbeit auf der Chausseestrecke von Freistadt nach Dt. Eylau. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Dt. Eylau. **J. Lehrke.**

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter findet sofort Stellung in Pigrza bei Thorn. Briefliche Meldung.

Zwei Lehrlinge verlangt **S. Rewald**, Bildhauer und Vergolder

---

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 Uhr Versammlung im **Schützenhause**
Der Vorstand.

Mittwoch, am 1. April 1868:
Vorlesung von „Fritz Reuter's" plattdeutschen
Dichtungen.
Eduard Krüger,
Candidatus theolog.,
geb. aus Bützow im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 5 Sgr.

Das 2. Symphonie-Concert findet am Freitag, den 3. April c. im Stadt-Theater bestimmt statt.
Th. Rothbarth.

Allen Denen, die meinen geliebten Mann zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.
Henriette Berg,
Wittwe.

Bei meinem Abgange nach Pesth sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Wilhelm Rahmer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**